



KANTONSratsPROTOKOLL

Sitzung vom 17. Juni 2019
Kantonsratspräsident Josef Wyss

Eröffnungsansprache des Kantonsratspräsidenten 2019/2020, Wyss Josef, Eschenbach

Der Kantonsratspräsident, Josef Wyss, eröffnet das Parlamentsjahr 2019/2020 mit folgenden Worten:

„«Wenn es morgens um sechs an meiner Tür klingelt und ich kann sicher sein, dass es der Milchmann ist, dann weiss ich, dass ich in einer Demokratie lebe.»
Winston Churchill

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Robert Küng, sehr geehrte Frau Vizekantonsratspräsidentin Ylfete Fanaj, sehr geehrte Frau alt Kantonsratspräsidentin Hildegard Meyer, sehr geehrte Herren Regierungsräte, sehr geehrter Herr Staatsschreiber Lukas Gresch, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Kantonsparlaments, liebe Standesweibelin Anita Imfeld, liebe Gäste und Besucher, werte Pressevertreter

Bei mir klingelt morgens um sechs nicht der Milchmann, sondern der Wecker. Nichtsdestotrotz, ich weiss, ich lebe in einer Demokratie. Wir leben in einer Demokratie, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen. Ein Privileg ... eine der höchsten Errungenschaften, die es gibt. Seit mehr als einem Jahrhundert wurden wir verschont von Krieg, breiter Armut und gravierenden Krankheiten. Wir kennen weder atomare Katastrophen noch flächendeckende, verheerende Naturgewalten. Wir leben in einem Land, das die Menschenrechte hochhält und wo die freie Meinungsäusserung Normalität ist. Wir kennen weder Bandenkriege noch Drogenkartelle. Wir können unsere ganze Kraft darauf lenken, unser Land vorwärtszubringen, nachhaltige politische Lösungen zu generieren, die Wirtschaft auf hohem Niveau am Laufen zu halten. Es ist nicht zuletzt unser politisches System, das uns unseren Wohlstand sichert. National, kantonal, kommunal. Wir brauchen uns nicht zu verstecken, meine Damen und Herren, die Schweiz nicht international und unser Kanton nicht national. Luzern hält dem Vergleich mit anderen Kantonen durchaus stand. Der Kanton Luzern ist gesegnet mit einer der schönsten Städte weltweit. Jährlich besuchen Abertausende von Touristen unsere Kantonshauptstadt. Der Tourismus floriert und dies nicht nur in den Städten und urbanen Gebieten. Auch unsere ländlichen Regionen sind mit einer intakten Natur und einzigartigen Landschaften sehens- und lebenswert. Unser Kanton ist reich an kulturellen Gütern und geologischen Beschaffenheiten. Diese natürlich gegebenen Vorteile sind ein Geschenk. Kein Geschenk, sondern das Ergebnis weitsichtig gefällter Entscheidungen und verantwortungsvoller Politik sind unsere wirtschaftlichen Errungenschaften. Wir haben eine starke, wettbewerbsfähige Wirtschaft, wir bieten interessante und sichere Arbeitsplätze, wir haben ein herausragendes Bildungssystem und unsere Arbeitslosenquote liegt mit 1,7 Prozent schweizweit im hinteren Drittel. Auswertungen des Bundesamtes für Statistik

zeigen es deutlich: Der Kanton Luzern liegt bei sämtlichen Indikatoren wie Wirtschaft, soziale Wohlfahrt, Mobilität und Verkehr, Bildung, Raum und Umwelt, Land- und Forstwirtschaft sowie Industrie und Dienstleistungen über dem Durchschnitt. Geografisch gesehen bilden wir die Mitte der Schweiz – das Zentrum. Mit unseren Errungenschaften bilden wir ebenfalls die Mitte – diese jedoch in Form des besten oder zumindest eines der besten Stücke – des Filetstücks. Der Kanton Luzern hat sich in der Vergangenheit gewandelt und ist gesundes Mittelmass zwischen produzierendem Agrar- und modernem Wirtschaftskanton. Wir haben eine starke Dienstleistungsbereitschaft und florierende Unternehmen. Wir leben und erhalten unsere Traditionen, ohne in ihnen zu verharren oder stehen zu bleiben. Ein gesunder Mix aus Geschichte und Moderne zeichnet unseren Kanton aus. Wir haben unzählige positive Errungenschaften, auf die wir stolz sein dürfen. Es lebt sich gut in unserem Kanton. Nichtsdestotrotz stehen wir vor grossen Herausforderungen. Finanz- und Klimadebatten, Verkehrs- und Raumplanung sind nur einige Themen, die uns in den kommenden Jahren beschäftigen werden. Die finanzielle Situation unseres Kantons ist zwar vorerst dank den Ergebnissen des Abstimmungssonntags vom 19. Mai etwas entschärft. Wir sind jedoch noch nicht vollständig aus dem Schneider, und es wird weiterhin Sparmassnahmen und einschneidende Entscheide benötigen, damit wir unsere Errungenschaften auch künftig erhalten können, damit unser Kanton weiterhin lebenswert und intakt bleibt. Mit dem nationalen Ja zur Steuerreform STAF und der kantonalen Zustimmung zur AFR18 haben wir einen kleinen, aber wichtigen Befreiungsschlag erreicht. Dieser Entscheid und die damit verbundenen zusätzlichen Einnahmen helfen uns, unsere in Schieflage geratenen Finanzen ins Gleichgewicht zu bringen. Das verschafft uns Luft für eine weitere positive Entwicklung. Diese Entwicklung ist nun absolut massgebend, und wir alle sind gefordert, nein mehr noch, es ist unser Auftrag und unsere Verantwortung, die Finanzen weiter zu sanieren und – genauso wichtig – sie langfristig im Lot zu halten. Liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Regierungsvertreter, wir müssen uns vornehmen und daran gewöhnen, dass wir den Franken erst dann ausgeben, wenn wir ihn verdient haben. Ein logischer und man sollte meinen ein einfacher Vorsatz. Die jüngste Vergangenheit hat gezeigt, was es heisst, wenn wir nicht nach diesem Vorsatz leben. Die einschneidenden Spar- und Budgetdebatten – bis hin zum budgetlosen Zustand – haben uns allen viel abverlangt und unsere Ressourcen für andere wichtige anstehende politische Geschäfte blockiert. Das Ansehen in die Politik hat stark gelitten und schlimmer noch, die Bevölkerung hat Vertrauen verloren. Es ist unsere Aufgabe, alles daran zu setzen, dieses Vertrauen langfristig wiederherzustellen. Wir alle sind gewählt, um Entscheide voranzutreiben, die Werte und Interessen der Bevölkerung wahrzunehmen und umzusetzen. Wir müssen mehrheitsfähige Lösungen finden, statt Blockaden schaffen. Die Demokratie lebt von der politischen Vielfalt, meine Damen und Herren. Ich bin überzeugt, dass es genau diese Vielfalt ist, die dazu beiträgt, dass die besten Lösungen generiert werden können. Diese Vielfalt bedeutet aber auch, dass man kompromissbereit sein muss. Diese Vielfalt braucht Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit Charakterstärke, Verantwortungsgefühl und Vernunft. Sie braucht Konsensfähigkeit und Vertrauen. In einer Demokratie steht es uns zu, hart zu debattieren. Was uns nicht zusteht, sind Sturheit, Polemik und Intoleranz. An dieser Stelle appelliere ich auch an Sie, werte Medienvertreterinnen und -vertreter. Sie als Journalisten haben einen Einfluss, den Sie nicht unterschätzen sollten. Manche sagen sogar, sie hätten Macht. Seien Sie sich bitte bewusst, dass Sie viel Verantwortung tragen. Gerade in einem Umfeld mit abnehmender Medienvielfalt sind Sachlichkeit und Fairness nötiger denn je. Ich attestiere jeder Parlamentarierin und jedem Parlamentarier – egal welcher Couleur – sowie allen Regierungsvertretern hier im Saal, dass sie oder er nach bestem Wissen und Gewissen handelt und die optimalsten, nachhaltigsten Lösungen für unseren Kanton anstrebt. Nicht zuletzt aus diesem Grund bin ich zuversichtlich, dass unser Parlament auch zukünftig geprägt sein wird von Respekt und gegenseitigem Vertrauen. Geschätzte Damen und Herren, ich darf seit 2015 der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft Kanton Luzern – kurz AWG – als Präsident vorstehen. Eine Plattform zwischen Politik und Wirtschaft, die sich einsetzt für «anständiges Wirtschaften». Anständig wirtschaften, liebe

Kolleginnen und Kollegen, ich füge dem bei «anständig politisieren»: Anständig politisieren – gemäss unserem Volksauftrag, anständig politisieren – zur Stärkung unseres Kantons, anständig politisieren – in Verantwortung nachkommender Generationen. Stellen wir die Weichen, dass, wenn es morgens um sechs klingelt, auch unsere Kinder und Kindeskinde sicher sein können, dass es, wenn nicht der Milchmann, so doch der Wecker ist. Sehr geehrte Herren Regierungsräte, liebe Ratskolleginnen und Kollegen, ich danke Ihnen, dass Sie mich heute zum Kantonsratspräsidenten gewählt haben und mir mit dieser Wahl Ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Ich danke meiner Vorgängerin Hildegard Meier-Schöpfer für die wertvollen Tipps und die Einführung in dieses Amt. Herzlichen Dank auch an Staatschreiber Lukas Gresch und die gesamte Staatskanzlei für die äusserst angenehme Zusammenarbeit. Einen speziellen Dank auch an Standesweibelin Anita Imfeld, die mich bereits im Vorfeld mit grösster Gewissenhaftigkeit und sehr vertrauensvoll unterstützt hat. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem zukünftigen Regierungspräsidenten Paul Winiker und Ihnen allen. Ich freue mich auf ein von gegenseitigem Respekt geprägtes, unvergessliches Präsidialjahr. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, es ist mir die grösste Ehre, den Kanton Luzern im kommenden Jahr als Kantonsratspräsident vertreten zu dürfen, und ich werde mich mit bestem Wissen und Gewissen dafür einsetzen, dies würdig zu tun. Ich möchte Brückenbauer zwischen Politik und Bevölkerung sein. Ich hoffe, dass ich dazu beitragen kann, die Jugend zu motivieren ihr Stimmrecht wahrzunehmen und mitzureden. Ich will Vertrauen schaffen und Werte vermitteln. Ich freue mich auf die kommende spannende Zeit und gehe mit Elan und Zuversicht, jedoch auch mit dem nötigen Respekt – mit höchstem Respekt – in die kommenden zwölf Monate. Ich hoffe, dass ich Ihre Erwartungen erfüllen kann und werde alles geben, den Kanton Luzern ins beste Licht zu rücken. Ich werde dies mit gesundem Mittelmass, aber durchaus sichtbarem Stolz für unseren Kanton und seine Werte, seine Menschen und seine Kultur tun. Ganz im Sinne von: Es lebt sich gut in einer Demokratie. Es lebt sich gut im Kanton Luzern.“